

"WIE VIEL Erde BRAUCHT DER MENSCH?"

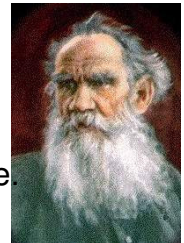
Inhalt

1. Geschichte und Anspiel „Wie viel Erde braucht der Mensch?“ von Leo Tolstoi
2. Geschichte vom reichen Kornbauern (Lukas 12, 13-21)
3. „Hör dir das an, Gott!“ - Gedicht
4. Reichtum – gut oder schlecht?
5. Zurück zum Gleichnis
6. Dagobert Duck
7. Der Rat von Jesus
8. Positive Beispiele
9. Was ist für dich wichtig?



1. "WIE VIEL Erde BRAUCHT DER MENSCH?"

Leo Tolstoi hat diese Geschichte 1885 geschrieben. Er erzählt von dem Bauern Pachom, der, weil er nach Land gierte, sich auf die fruchtbare Hochebene Baschkirien begab, ein östlicher Ausläufer der russischen Ebene. Die Baschkiren stellten dem Bauern eine Bedingung: „So viel Land du an einem Tag umschreiten kannst, soll dir gehören, und der Preis für den Tag sei tausend Rubel. Kommst du aber nicht an dem Ausgangspunkt an, verfällt dein Geld an uns.“ Pachom ging los. Rannte um Äcker und Wiesen von früh an, um großen Flecken zu umschreiten. Kurz bevor die Sonne unterging, kam er völlig erschöpft zurück, das Blut stürzte ihm aus dem Mund und er war tot. Ein mal zwei Meter ist der Flecken Erde groß, den er nun noch braucht.



„Erde ist schließlich auch immer das letzte, was man untern Hintern kriegt.“ (Zitat)



Ist schon bemerkenswert, wie unser Bauer Pachom den Rachen nicht voll kriegen kann. Obwohl er so ein super Schnäppchen machen kann, findet er in seiner Gier, in seiner HAB-Sucht (der Sucht nach Haben-Wollen; Habgier, Besitzgier, Begierde) kein vernünftiges Ende für seinen „Land-Tick“.

Die Folge: körperliche Überanstrengung, nervliches Ausgebranntsein, sein Denk- und Realitätsvermögen ging verloren, er scheitert an seinem Lebenstraum. Nicht, dass dieser nicht erfüllbar gewesen wäre, aber da seine Sucht nach Besitz, möglichst viel Besitz so überaus sein Leben bestimmte, ist er auch daran gescheitert.

Nun könnte jemand sagen: Tja, der Tolstoi da in Russland, der hat sich diese Geschichte ausgedacht. Schließlich ist er ja Schriftsteller und es ist sein Beruf, nette Geschichten zu erzählen. Und dann noch mit erhobenem Zeigefinger, das gehört einfach zu einem Poeten. Aber in Wirklichkeit gibt es so was gar nicht...

Aber das stimmt nicht. Das Leben in alten Zeiten, aber auch heute noch, ist voll von dieser Sucht nach Habenwollen, nach mehr, als Mann und Frau wirklich zum Leben brauchen.

Ein entsprechendes Beispiel hat **Jesus** einmal erzählt:

2. Der arme Reiche (Lukas 12, 13-21)

„Da rief einer aus der Menge: «Herr, sage doch meinem Bruder, er soll unser Erbe gerecht mit mir teilen.»

Aber Jesus wies ihn zurück: «Bin ich etwa euer Richter oder Schiedsmann?»

Dann wandte er sich an alle: «Hütet euch vor der Habgier! Wenn jemand auch noch so viel Geld hat, das Leben kann er sich damit nicht kaufen.»

An einem Beispiel erklärte er seinen Zuhörern, was er damit meinte:

«Ein reicher Gutsbesitzer hatte eine besonders gute Ernte.

Er überlegte: 'Wo soll ich bloß alles unterbringen? Meine Scheunen sind voll; da geht nichts mehr rein.'

Er beschloss: 'Ich werde die alten Scheunen abreißen und neue bauen, so groß, dass ich das ganze Getreide, ja alles, was ich habe, darin unterbringen kann.'

Dann will ich mich zur Ruhe setzen. Ich habe für lange Zeit ausgesorgt. Jetzt lasse ich es mir gut gehen. Ich will gut essen und trinken und mein Leben genießen!

Aber Gott sagte zu ihm: '**Du Narr!** Noch in dieser Nacht wirst du sterben. Was bleibt dir dann von deinem Reichtum?'

So wird es allen gehen, die auf der **Erde Reichtümer** sammeln, aber mit **leeren** Händen vor Gott stehen.»



Ich finde noch bezeichnend, welche Überschrift in einer Bibelübersetzung gewählt wird: **Der arme Reiche!** Eine andere wählt: Das Gleichnis vom reichen Narren...

Der Hintergrund

Ausgangspunkt, warum Jesus mal wieder eine Geschichte erzählt, war eine Frage aus dem Publikum. Jesus ging durch die Landschaft, sein ganzes Schülerteam – die Apostel – war bei ihm und natürlich hörten, wie immer, viele Menschen zu, was er lehrte. Da muss sich einer der Leute gedacht haben: Das Geld für einen Rechtsanwalt sparst du dir, fragst du einfach mal diesen Wanderprediger, was er von meiner Erbsituation so hält. Und bittet Jesus, dass der seinen Bruder bearbeiten möge, dass dieser als Erstgeborener nicht das damals übliche doppelte Maß bekäme, sondern fifty-fifty mit ihm teilen möge.

Wie reagiert Jesus?

1. Er hält sich aus diesen innerfamiliären Finanzgeschichten heraus. Er hatte weder von Menschen noch von seinem Vater im Himmel den Auftrag gehabt, den Leuten das Erbe einzuteilen. – Das ist auch eine gute Idee für uns, uns nicht immer in alle Angelegenheiten von Anderen einzumischen, in denen wir oft gar nichts zu tun haben. Außerdem kann es bei Geldangelegenheiten oft nur Schwierigkeiten geben!
2. Jesus nutzt die Gelegenheit, sie vor der Habsucht zu warnen, denn er sah **hinter** die Kulissen dieser Frage des Mannes. Es ging dem wohl gar nicht um das gerechte Teilen des Erbes, sondern er wollte mehr haben, als ihm zustand. – Jesus schaut auch auf deine und meine wirklichen Beweggründe im Leben und spricht sie an. Der Gedanke kann uns entweder Bauchschmerzen bereiten oder eine echte Hilfe sein...
3. Jesus weist darauf hin, dass man das echte Leben eh nicht kaufen kann.. Dabei lebte dieser Mann schon im Überfluss. Aber er wollte mehr haben, hatte eine Sucht nach Habe – also Hab-Sucht. Aber das wirkliche Leben kann man sich damit nicht kaufen. – Die wirklich wichtigen Dinge auch in deinem Leben kannst du dir nicht mit Geld kaufen. Keine Freundschaft, kein Leben nach dem Tod, keine echte Liebe und Anerkennung, kein Freisprechen von Schuld, die dich fertig macht und drückt. Nein, das geht mit noch so viel Geld nicht.

Die Geschichte

Und dann erzählt Jesus als Beispiel von einem florierenden und gut gehenden landwirtschaftlichen Betrieb. Einige Dinge fallen uns auf:

- Es ist alles sehr gut gelaufen. Das Wetter war Klasse, die Arbeiter haben nicht gestreikt, es gab keine Unfälle – und eine Unmenge Getreidekörner wurden geerntet.

Eigentlich Grund genug, mal ein richtiges Erntedankfest zu feiern. Aber auf diese Idee kam der reiche Bauer gar nicht.

- Man kam mit dem Ernten und Lagern gar nicht mehr nach. Es fehlt sogar an Lagerkapazitäten. Das Getreide extern unterzubringen oder sogar eine große Spende für Afrika zu machen – auf die Idee kam der Unternehmer gar nicht.
- Er plant ad hoc einen ziemlich großen und protzigen Wirtschaftsneubau, will dafür sogar seine bisherigen Scheunen abreißen: Alles soll groß und neu werden!
- Und jetzt das Bezeichnende: Er würde sich samt seinem ganzen Habe, seinem Reichtum dann da reinsetzen und zu seiner eigenen Seele sagen: Habe nun Ruhe, iss, trink und genieße mein Leben. – Was für ein Edel-EGOIST! Alles dreht sich nur um ihn.
 - Ihm soll es gut gehen.
 - Er will trinken
 - Er will essen
 - Er will sich an seiner materiellen Sicherheit ergötzen.
 - Immer nur: Er, er, er!

Dazu gibt es ein interessantes Gedicht von Rudolf Otto Wiemer:

3. „Hör dir das an, Gott!“

„Hör dir das an, Gott,

ich will heute mit dem Auto unterwegs sein,
 morgen schließe ich den Kaufvertrag ab,
 das neue Haus wird in zehn Monaten steh'n,
 dann zieh'n wir ein,
 machen das dritte Kind,
 schicken das erste zur Schule,
 das Geschäft wird vergrößert,
 den Kompagnon schmeiße ich raus,
 kaufe das restliche Aktienpaket,
 übernehme den Vorsitz in der Waschmittelgesellschaft,
 wechsle die Freundin,
 der Bungalow im Tessin ist fällig,
 die Gören springen mir von der Tasche,
 die Frau hat eine Operation,
 ich bin Generaldirektor,
 vielleicht Prostata, gut, wird repariert,
 man ist sechzig,
 Konzern ist gesund,
 rapide wächst das Grundkapital,
 glänzende Aussichten für die nächsten zehn Jahre, was sage ich, für zwanzig -
hör dir das an, Gott,
und komme mir nicht dazwischen!“¹

4. Reichtum – gut oder schlecht?

In der Bibel werden verschiedene Aussagen zum Reichtum gemacht. Aber nirgends wird er als Sünde bezeichnet. Wenn jemand reich ist, dann kann er damit viel Gutes tun:

- Es war der reiche Ratsherr Josef von Arimathäa, der sein Grab für Jesu Leib zur Verfügung stellte (Markus 15,43)

¹ Rudolf Otto Wiemer (aus: Reinhold Ruthe: Rede du - ich höre, 365 Mal Zwiesprache mit Gott, Hänssler 2001)

- Es waren reiche Frauen, die mit ihrer Habe dem Herrn unterwegs beim Wandern versorgt haben.
- Aber Jesus erzählt auch, dass es für Reiche weit schwieriger ist, in den Himmel zu kommen, weil sie oft mehr als auf Gott auf ihren Reichtum vertrauen.
 - Matt. 19,24: „Nochmals sage ich euch: Eher geht ein **Kamel** durch ein Nadelöhr, als dass ein **Reicher** in das Reich Gottes.“
 - Sprüche 28,22: „Wer habgierig ist, jagt nach **Reichtum** und weiß nicht, dass Mangel über ihn kommen wird“
 - Sprüche 30,8-9: „Bewahre mich davor, zu lügen und zu betrügen, und lass mich weder **arm** noch **reich** sein! Gib mir nur so viel, wie ich zum Leben brauche!
Denn wenn ich zu viel besitze, bestreite ich vielleicht, dass ich dich brauche, und frage: «Wer ist denn schon der Herr?» Wenn ich aber zu arm bin, werde ich vielleicht zum Dieb und bereite dir, meinem Gott, damit Schande!“

5. Zurück zum Gleichnis

Aber Gott sagte zu ihm: 'Du Narr! Noch in dieser Nacht wirst du sterben. Was bleibt dir dann von deinem Reichtum?'

*So wird es allen gehen, die auf der **Erde Reichtümer** sammeln, aber mit **leeren** Händen vor Gott stehen.»*

Gerade als unser Großgrundbesitzer und Bauer des Jahres sich den angenehmen egoistischen Zukunftsplänen ausgiebig und genüsslich überlässt, funkt Gott in der Geschichte dazwischen:

„**Du Narr** – was noch deutlicher heißt: Du bist ein Idiot. Du kannst nicht denken! Du schätzt die Situation völlig falsch ein!

Du planst für viele Jahre und denkst, dass dein Leben endlos so weitergeht, aber hast du schon mal was vom Sterben gehört? Von Tod und Begrabenwerden? – Genau das wird dir heute Nacht noch passieren. Auch du kommst um den Wechsel vom Leben in den Tod nicht drum herum. Da kannst du noch so viel Geld auf der Bank haben – es nützt dir gar nix!“

Damit ist die Geschichte zu Ende, die Jesus erzählt. Aber dann kommt noch seine Anwendung, denn jedes Gleichnis in der Bibel hat eine Hauptaussage, auf die es ankommt. Jesus erzählt diese Beispielgeschichte und erklärt dann seinen Zuhörern:

Genau wie diesem Landwirt wird es jedem ergehen, der nur für sich selbst ackert und Schätze aufhäuft – aber vor Gott zählt das alles nicht, da ist man arm.

Und jetzt kommt der ernste Teil dieser Botschaft:

- Was sammelst **Du** so an, wovon willst Du immer mehr haben – in dem Glauben, dass es dir Sicherheit und Geborgenheit gibt.
- Oder glaubst du, du kannst dir den Himmel **erkaufen**?
 - Musst du unbedingt immer das neueste Handy haben, weil es angeblich deinen Wert in der Gruppe steigert?
 - Muss es denn unter allen Umständen der neue Laptop sein, den du eigentlich gar nicht sooo dringend brauchst?
 - Brauchst du unbedingt jedes Jahr eine Urlaubsreise in exotische Ecken unseres Planeten und planst schon die nächste?
 - Was ist mit dem neuen Riesenfernseher, obwohl es der alte auch noch machen würde, aber aus Prestigegründen kaufst du ihn dir?
 - Was sammelst du dir an Sicherheiten an und glaubst vielleicht, damit kannst du mal Gott bestechen?
- Alles Materielle zählt nicht als Eintrittskarte in den Himmel. Da zählt einzig und allein der rote Scheck, den Gott dir ausgestellt hat: Wenn du glaubst, dass Jesus für dich

am Kreuz alle deine Schuld (en) bezahlt hat. Das ist das einzige Zahlungsmittel, welches Gott anerkennt.

6. Dagobert Duck

Jeder von euch kennt Dagobert Duck. Den Onkel von Donald Duck, der in seinem Geldspeicher in seine Taler eintaucht wie andere Menschen in die Fluten eines Freibades. Dieser Enterich und sein Verhalten, sein Geiz und sein sehr egoistisches Verhalten, sind eigentlich abstoßend. Er muss ständig Angst vor den Panzerknackern haben, die sein Geld rauben wollen. Er denkt nur an sich und seinen Vorteil und sein Neffe Donald hatte nie Geld, war immer pleite und hatte obendrein auch noch Pech.



Da hätte ihm sein Onkel doch gerne mal ein paar Taler abgeben können, um ihm ein paar Sorgen zu nehmen. Aber das hat er nie gemacht. Immer musste Donald für Dagobert Duck die niedersten Dienste verrichten und bekam dann nicht mal einen anständigen Lohnausgleich dafür. Im Gegenteil: Oft wurde Donald in diesen Situationen auf den Wert harter körperlicher Arbeit verwiesen, die ihn schon noch zum Sieger formen würde...



Denke ich an Dagobert Duck, dann denke ich auch an den reichen Kornbauern. Die Ähnlichkeiten sind da nicht zufällig. Die beiden hätten einen Club aufmachen können: „**Habgierig e.V.**“ oder so ähnlich. Willst du auch zu diesem Club gehören?

Aber Vorsicht: Geldgier, Habgier machen auf die Dauer nicht glücklich. Und sie machen einsam – keiner will mehr was mit dir zu tun haben...

7. Der Rat von Jesus

Lukas 12.31-34:

Sorgt ihr euch vor allem um das Reich Gottes, dann wird euch Gott alles andere geben. Du kleine Herde, du brauchst keine Angst vor der Zukunft zu haben! Denn dir will der Vater sein Königreich schenken. Verkauft euren Besitz, und gebt das Geld den Armen! Sammelt euch so einen Vorrat, der nicht alt wird und niemals verderben kann, einen Schatz im Himmel. Diesen Schatz kann kein Dieb stehlen, und er behält immer seinen Wert. Wo eure Schätze sind, da zieht es euch auch hin.»

Es gibt einen alten Spruch: „Das letzte Hemd hat keine Taschen!“ – Das ist wohl wahr. So, wie wir auf die Welt gekommen sind, werden wir sie wieder verlassen.

Aber ich behaupte, du kannst doch etwas mitnehmen in den Himmel. Du kannst dir hier auf der Erde schon für den Himmel Schätze sammeln.

Nein, keine Riesenernte, kein Geldspeicher von Dagobert Duck, kein Sparkonto oder 5 Häuser. Das alles kannst du nicht mitnehmen. Aber Dinge, die du für Gott getan hast, die werden sorgfältig im himmlischen Sekretariat notiert und gespeichert:

- Da ist die kleine Handreichung für deinen Mitschüler, einfach mal so geholfen
- Da sind auch die Spenden, die du für soziale Projekte rausgerückt hast
- Da ist das bekennen des namens Jesu in einer Umgebung, die ihn total ablehnt
- Da ist dein Einsatz für die Gemeinde oder das Packen von Hilfsgütern in der Region Rumänienhilfe
- Da wird die Zeit belohnt, die du am Morgen geopfert hast, um die Bibel und dadurch Gott besser kennen zu lernen
- Da zählt auch, wenn du dein eigenes Recht nicht durchgedrückt hast, sondern auch mal den zweiten Platz eingenommen hast

- Dort wird auch notiert, wenn du einen angerufen hast, der traurig war und mit ihm geweint hast
- Oder einem, der sich total alleine fühlte, eine nette E-Mail geschickt hast.
- Und vieles mehr....

8. Positive Beispiele

- Markus 12,42: „Dann aber kam eine **arme Witwe** und steckte zwei kleine Münzen in den Opferkasten.“
Diese arme Witwe hatte nur diese zwei Cents, aber die gab sie Gott und Jesus lobt sie dafür: „Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die etwas eingelegt haben. 44 Denn sie haben alle etwas von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles, was sie zum Leben hatte.“

- Der Schuhhändler **Heinz-Horst Deichmann**.

Jeder kennt diese Schuhläden, aber vielleicht wissen viele gar nicht, dass er in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen ist und besonders nach dem Krieg mit dem Verkauf von billigen Schuhen viel Geld, und dann immer mehr Filialen eröffnete. Aber noch etwas fing er später an: Soziale Unterstützung von diversen Projekten in Afrika und Indien. Landwirtschaftsprojekte, Schulen Kliniken gehören zu den Investitionen, die die Deichmann-Gruppe auch heute noch tätigt. Das ist genau, was Jesus damit meinte: Sammelt euch Schätze im Himmel – denn später werden den Herrn Deichmann sicher mal im Himmel Tausende von Kindern oder Arme aus aller Welt begrüßen, weil sie soviel Hilfe durch ihn erfahren haben.

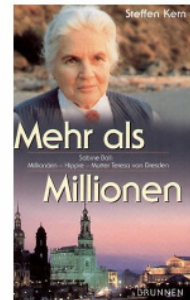
Es gibt ein interessantes Buch über ihn – kann ich sehr empfehlen!!!

“Warum sind Sie reich, Herr Deichmann?”



Übrigens hat der Herr Deichmann einmal gesagt: Dir gehört nur, was du verschenkst!

- **Sabine Ball** - wurde am 9. September 1925 in Königsberg (Preußen) geboren, wanderte später nach Amerika aus, heiratete einen Millionär, war dann mit Hippies und Drogenabhängigen zusammen, reiste nach Indien, aber erst danach 1971 fand sie zu Jesus Christus, später spendete sie ihre Millionen an wohltätige Vereine und zog nach Deutschland zurück. Sie lebt in Dresden, hat dort die Not der Kinder und Jugendlichen in der Wendezeit erkannt, die teilweise auf der Straße lebten, und baute 1993 in einem ehemaligen Schnapsladen mit dem **stoffwechsel e.V.** eine Anlaufstelle für Kinder, Teenager und Jugendliche mit einem Café (dem Café Stoffwechsel), einem Secondhand-Laden, und zwei Häusern für betreutes Wohnen auf. Auch über sie gibt es ein interessantes Buch: „Mehr als Millionen“



9. Was ist für dich wichtig?

Der Bauer Pachom in unserer Anfangsgeschichte konnte den Rachen nicht voll kriegen. Und starb bei seiner Habgier.

Der reiche Kornbauer – oder besser gesagt: Der arme Reiche – hatte bei seinem egoistischen Materialismus vergessen, dass ja jederzeit der Tod eintreten könnte – und wird als Narr bezeichnet.

Und Du, wo stehst du in deinem Leben? Was sind deine Lebensträume? In der Sendung „Deutschland sucht den Superstar“ kann man gut sehen, wie viele junge Leute

nach Anerkennung, nach Ruhm, nach einer Karriere im Fernsehen streben. Und fast alle bleiben auf der Strecke, sind enttäuscht, hatten unrealer Ziele.

Hast du schon mal darüber nachgedacht, dass Gott auch Träume hat? Er möchte zum Beispiel eine XXL-Familie haben, zu der ganz viele Menschen gehören.

Willst du an dieser Familie nicht mitbauen, dich für sein Reich einsetzen, in der Gemeinde dich einbringen. Jesus wartet gerade – auch heute Abend – auf dich, auf deine Bereitschaft, wie du bist, zu ihm zu kommen und mit allem, was du bist, ihm zur Verfügung zu stehen.

Ich bete darum, dass du kein Pachom bist in deinem Leben, auch kein Narr oder keine Närrin, sondern jemand, der daran ist, im Himmel einen Schatz, einen Geldspeicher zu füllen...